



**Gottesdienst zum Katholikentag in Osnabrück 2008**  
 Freitag, den 23.05.2008, **18.00 Uhr**  
 Heilig-Geist-Kirche, Lerchenstr. 91

*Thema:*

**„Du stellst unsere Füße auf weiten Raum“** (Psalm 31, 9b )  
**Gottesdienst mit erinnernder Mahlfeier**

von Frauen und Männern der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* vorbereitet und gehalten

Musikalische Gestaltung: „Oekumenische Songgruppe Schildesche“ Bielefeld

Leitung: Johannes Neugebauer

**Einsingen der Lieder mit der Songgruppe** (etwa 15 Min. vor Beginn)  
 (bei gutem Wetter draußen vor der Kirche)

Johannes:

**Text zum Einzug:**

Im Einzugslied werden wir gleich aus dem Liederheft singen: **In das Haus Gottes ziehn wir ein.**

Damit diese Worte für Sie, als Gottesdienstgemeinde, und für uns, die Songgruppe, und für die Vorsteher und Vorsteherinnen dieses Gottesdienstes Wirklichkeit werden, bitte ich alle herzlich, (die gut beweglich sind und das leisten können, mit hinaus vor die Kirche zu gehen, um) gemeinsam singend in das Haus Gottes einzuziehen, damit dies in der Tat stimmt, anschaulich und erfahrbar wird.

(Wiederholte Ansage, Einsingen vor dem Eingang – gemeinsamer Einzug)

## **Gottesdienstablauf:**

**Einziehen mit Gaben** ( *Bibel, Licht, Brot, Traubensaft* )  
 Paul Manfred Maleen Ursula

**Lied:** In das Haus Gottes ziehn wir ein ... (siehe Liedzettel)

Maleen:

**Begrüßung der Gottesdienstgemeinde:**

Die erste Bezeichnung der Christen und Christinnen war: „Männer und Frauen, Anhänger des (neuen) Weges“ (Apg. 9,2). Wir, die wir uns hier versammelt haben zu Gottes Dienst an uns, zählen heute zu den Männern und Frauen des (neuen) Weges.

Im Namen der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* heißen wir, Maleen und Paul Hinse, Ursula und Manfred Dümmer Sie/Euch im Namen des Aktionskreises *Wir sind Kirche Bielefeld* herzlich willkommen.

**Begrüßung der Nachbarin / des Nachbarn:** Vorstellen mit einer Zeichenhandlung:  
 Handgeben mit Zuspruch

Begrüßen Sie / bitte ihrerseits / persönlich / Ihre Nachbarn und Nachbarinnen. / Stellen Sie sich einander vor / und sagen, / woher Sie der Weg hierhin führt / und geben Sie sich im Vertrauen / einen Zuspruch, / wenn Sie es möchten: / „Gott hat Deine Füße auf weiten Raum gestellt“, oder / „Gott führt Dich aus der Enge in die Weite.“

**Einstimmung:**

Mit einem Lied stimmen wir uns ein auf unseren Gottesdienst:

**Lied:** „Eingeladen zum Fest des Glaubens“.

(Setzen Sie sich bitte hin.)

**Erläuterungen zum Gottesdienst:**

Von der Katholikentagsleitung sind wir gehalten, darauf hinzuweisen, dass dieser Gottesdienst keine Eucharistiefeyer ist.

Dies ist ein Gottesdienst mit erinnernder, zeichenhafter Mahlfeier, vorbereitet von Frauen und Männern der *KirchenVolksBewegung* >Wir sind Kirche<, musikalisch gestaltet von der „Ökumenischen Songgruppe Schildesche“ aus Bielefeld unter der Leitung von Johannes Neugebauer.

**Vorstellen des Themas:**

„**Du führst uns hinaus ins Weite**“ ist das Leitwort dieses Katholikentages.

In Anlehnung daran steht das Thema unseres Gottesdienstes im Psalm 31, Vers 2 bis 10a:

„**Du stellst meine Füße auf weiten Raum**“ - **Aus der Enge in die Weite**

**Meditative Impulse:**

Eingeschlossen / eingengt / eingezwängt / bewegungsunfähig / eingezwängt in  
Gewohnheitsbahnen / eingekreist von Erwartungen / Was werden die anderen von mir denken?  
/ eingegrenzt im Ich-Kreis /

**Doch:**

„**Du stellst meine Füße auf weiten Raum.**“

„**Ja, du hast meinen Füßen freien Raum** geschenkt.“

„**Du stellst mich auf weiten Raum.**“

„**Ja, du hast mir freien Raum** geschenkt.“

**Manfred:**

Dieses Psalmwort „**Du stellst meine Füße auf weiten Raum**“ soll **Widerhall** in uns finden.

**Darum** bitte ich Sie/Euch, das **Echo** meiner Worte zu sein:

(von Günter Ruddat)

*Eine/r:* Du

*Alle:* **Du**

*Eine/r:* Du stellst meine Füße

*Alle:* **Du stellst meine Füße**

*Eine/r:* auf weiten Raum

*Alle:* **auf weiten Raum**

*Eine/r:* Du stellst meine Füße auf weiten Raum.

*Alle:* **Du stellst meine Füße auf weiten Raum.**

**Fortsetzung: Meditativer Impuls**

„**Wer die Freiheit spürt / kann sich selber binden.**“/

Wer sich / **bindet,** / wird **gehalten.**/

Wer **Halt** hat, / kann auch **andere** halten. /

**Ohne Bindung / kann kein Mensch leben.**/

Woran binden sich Menschen?

- **an Religion?**
- **an Ursprüngliches?**
- **an Natürliches?**
- **an intuitive Wahrheiten?**
- **an überlieferte Weisheiten?**
- **an „das Schicksal“?**
- **an die „Goldene Regel“?**
- **an Gottes Güte...?**

Ursula Dümmer:**Meditative Atemübung:** (hinstellen)

In der Stille / stellen wir uns nun / auf den Gottesdienst ein. / Stellen Sie sich bitte hin, / schließen die Augen. / Sie stehen auf Ihren Füßen. / Achten Sie darauf, / dass Sie einen guten Stand haben. / Spüren Sie nach, / wie Ihre Füße / Kontakt zum Boden haben. / Sie haben einen sicheren Stand. / Spüren Sie Ihren Atem, / wie er kommt / und geht. / Lassen Sie ihren Atem fließen, / ohne sich anzustrengen. / Öffnen Sie ihre Augen. / Wir führen unsere Hände / zu unserer Mitte. / Wir halten sie / wie eine Schale. / Unsere Hände zeigen: / Ich möchte empfangen. / Wir öffnen unsere Hände, / die rechte Handfläche / zeigt nach oben, / die linke / nach unten. / So zeigen unsere Hände: / Ich bin bereit / zu geben, / ich bin bereit / zu empfangen, / so bin ich hier. / (nach Ulrike Hofmann)  
(Setzen Sie sich bitte wieder hin.)

Wenden wir uns im Lied an den, der uns Geborgenheit zu geben vermag.

**Lied:** *Meine Zeit steht in deinen Händen ...*

**Eingangsgebet:** *Wir sprechen das Eingangsgebet im Wechsel.*

**Alle:** Gott, / Du stellst unsere Füße / auf weiten Raum. / Du trägst uns auf Flügeln der Liebe. / Freiheit beginnt, / wenn wir Dir vertrauen. / Du stellst uns / auf weiten Raum.

**Eine/r:** Sorgen / legen sich über unser Herz, / halten uns zurück. / Ängste schnüren ein, / und die Hoffnung weicht von uns / Stück für Stück. / Doch **wen** das Licht des Himmels streift, / **der** sieht den Morgen / und begreift.

**Alle:** Gott, / Du / stellst unsere Füße / auf weiten Raum. / Du / trägst uns / auf Flügeln der Liebe. / Freiheit beginnt, / wenn wir Dir vertrauen. / Du / stellst uns / auf weiten Raum.

**Eine/r:** Gottes weiter Raum / schenkt uns Gelassenheit, / lässt uns vorwärts gehen. / Seine Hand / hält uns / im Auf und Ab der Zeit, / nichts wird uns geschehen. / Denn wer ihm glaubt / und ihm vertraut, / hat auf Fels / und nicht auf Sand gebaut.

**Alle:** Gott, / Du stellst unsere Füße / auf weiten Raum, / Du trägst uns auf Flügeln der Liebe. / Freiheit beginnt, / wenn wir Dir vertrauen. / Du / stellst uns / auf weiten Raum.  
(Text nach: Andreas Völz)

Unseren Glauben bekennen wir im Lied.

**Glaubenslied:** *Ich glaube an die Liebe Gottes*

Manfred und Ursula:**Lesung:** *Lesung des Psalms 31, 2 – 10a, im Wechsel*

Wir lesen gemeinsam im Wechsel Psalm 31, Verse 2 – 10a, nach der Übersetzung aus der „Bibel in gerechter Sprache.“ Wir möchten nach jeder Zeile einen langen Atemzug inne halten, um den Psalmtext in uns wirken zu lassen. Die Amboseite beginnt. (mit Handgeste zeigen)

2 Bei dir, „Lebendige“, / berge ich mich. / Manfred  
Lass mich nicht zugrunde gehen. /  
In deiner Gerechtigkeit / lass mich entrinnen. /

3 Neige mir zu dein Ohr! / Rette mich, schnell! / Ursula  
Sei mir ein schützender Fels, / ein bergendes Haus, / mich zu befreien. /

4 Ja, mein Fels / und meine Bergung / bist **du** allein. Manfred  
Um deines Namens willen / zeige du mir den Weg / und begleite mich. /

5 Hole mich / aus dem Netz, / das sie heimlich mir legten. / Ursula

**Du** bist meine Zuflucht. /

- 6 Deiner Hand / vertraue ich meinen Lebensatem an. / Manfred  
**Du** hast mich befreit, / „Lebendige“, / du **treue** Gottheit. /
- 7 Verhasst sind mir, / die an Nichtigkeiten sich halten. / Ursula  
 Ich aber, / ich vertraue auf die „Lebendige“. /
- 8 Ich will jubeln, / mich freuen / an deiner Freundlichkeit: / Manfred  
**Du** hast mein Elend gesehen. / **Du** weißt um mein bedrängtes Leben. /
- 9 **Du** hast mich **nicht** / in feindliche Hand ausgeliefert. / Ursula  
**Du stellst meine Füße / auf weiten Raum.**
- 10a Neige dich **mir** zu, / „Lebendige“! / Ja, / **eng** ist mir. / Manfred  
 ( Übersetzung aus: *Bibel in gerechter Sprache* )

*Im Kyrie-Lied rufen wir das Erbarmen Gottes an.*

*Lied: Meine engen Grenzen ... bringe ich vor Dich.*

Paul:

**Gedanken zum Vers 9b aus dem Psalm 31** (nach Jürgen Ebach, Prof. für AT, Bochum)

Im Mittelpunkt unseres Gottesdienstes steht der Vers 9b aus dem Psalm 31: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“

Ein Beter, eine Beterin, bringt im Psalm 31 Klage und Vertrauen vor Gott. In diesem Psalm redet ein Mensch, der in der Situation der Anfeindung, ja von tödlicher Bedrohung steht. Er/Sie setzt durch Gott auf Befreiung. Damals wie heute sind diese Existenz - Erfahrungen erlebbar:

Enge und Weite - ein Gegensatzpaar. Die Enge führt zur Klage, - die Weite zum Lobpreis.

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“ -

Welche Bilder und Empfindungen lösen diese Worte bei Ihnen spontan aus?

- der weite Raum zum Atmen
- der weite Raum der Freiheit
- Raum zur Entfaltung und Gestaltung
- Fantasie - Spielraum - Neues entdecken
- ganz neue Wege gehen
- aller Bedrängnis und Beklemmung entkommen
- der weite Raum, ein **Gegenbild**,

zu Enge und Angst

zum Eingeschnürtsein in die Zwänge der verkrusteten  
Strukturen in Gesellschaft und Kirche

Weiter Raum - Es gibt auch **eine andere Seite des Bildes.**

Die Welt steht uns offen!

Aber, steht die Welt uns grenzenlos offen? Das Bild „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ kann auch Unsicherheit auslösen. Wie soll man/frau auf überschaubaren Wegen gehen können heut zu Tage? Die Vielfalt, die im weiten Raum möglich ist, kann zur Orientierungslosigkeit und zur Beliebigkeit führen. Wo sind unsere Grenzen? Wo ist ein Geländer auf dem unüberschaubaren, nach allen Seiten hin offenen Weg? Grenzenlose Freiheit? Ein Glückstraum oder längst eher ein Alptraum?

„Globalisierung“ macht dies heute ganz deutlich. Beide Richtungen kommen darin zusammen. Die Welt steht offen für einige, aber der weite Raum des „freien Marktes“ bedeutet keineswegs für alle Menschen eine Erweiterung ihrer Gestaltungsmöglichkeiten. Viele schnürt gerade das ein, was im Namen der Freiheit geschieht. Wenn Menschen ihre Arbeit verlieren, heißt das in Managersprache, man habe Arbeitskräfte freigesetzt. Da geschieht eine Sinnverschiebung des Wortes „freigesetzt“. Denn die Betroffenen verlieren den Boden unter den Füßen und wissen nicht, wie es weitergehen soll.

Wo Menschen festen Boden unter den Füßen haben, da entsteht Freiheit. Und wo Freiheit ist, müssen Menschen auf der Freiheit bestehen. Aber Menschen müssen auch in der Freiheit bestehen.

Die Worte des Psalms sind für uns Ermutigung und Aufgabe.

In den Liedern des Gottesdienstes können wir, wie der Beter oder die Beterin im Psalm, Ermutigung und Aufgabe nachspüren. Sie haben es in der Hand. Nehmen Sie zu Hause das Liederheft und lesen oder singen vielleicht die Lieder. Es geht in ihnen um unsere Ängste, um unsere Ohnmacht, um Gerechtigkeit, aber auch um Sehnsucht nach einer gerechteren Welt, um Vertrauen auf Gott, „die Lebendige“, und um den Lobpreis auf Gott, der meine Füße auf weiten Raum stellt.

„Wo kämen wir hin, wenn alle sagten: Wo kämen wir hin, und niemand ginge, um einmal zu schauen, wohin wir kämen, wenn wir gingen.“ (Kurt Marti)

Also, machen wir uns auf, gehen wir und erkunden im vollen Vertrauen auf Gott, die „Lebendige“, den weiten Raum.

Johannes: (Stellen Sie sich bitte hin.)

Unseren Lobpreis an Gott lasst uns durch Lied und Bewegung darbringen.

**Lobpreis - Lied mit Bewegung** Du bist heilig ...

Ursula Dümmer

(frei formuliert und z.Tl. aus „Bausteine für einen Gottesdienst“ u.a. von Hanne Köhler)

**Fürbitten:** Tragen wir unsere Fürbitten vor Gott.

Mit dem Kyrieruf von Taize bekräftigen wir die Bitten.

Die vorformulierten Fürbitten werden vorgetragen von uns bekannten Personen. Paul stellt jeweils ein Teelicht auf die Schale, begleitet mit dem Kyrieruf von Taize.

1) Wir suchen - suchen nach dem Leben, das nicht in Gewohnheiten erstickt, sondern einen langen Atem hat;

das an Enttäuschungen nicht stirbt, sondern Kraft entfaltet, die es wachsen lassen;

das der Erde treu bleibt und sich dem Himmel öffnet.

*Gott, lass uns solches Leben finden, das für uns angefangen hat mit Jesus Christus.*

2) Gott, du Quelle des Lebens,

wir stehen vor dir auf der Erde, die du liebst. Aus dir nehmen wir den Mut, auch unsere Grenzen in den Blick zu nehmen und für Veränderungen einzutreten.

Wir bringen dir Symbole unserer Grenzerfahrungen, Zeichen unserer Sehnsucht nach deiner Freiheit.

3) Ich lege diesen *Stein* auf den Tisch.

Er steht für die Mauern, die Menschen zwischen sich errichten. Eheleute und Partner, die sich streiten.

Alte Menschen, deren Würde genommen wird.

Kranke, die in ihrem Schicksal alleine gelassen sind.

*Gott, wie sehnen uns nach Verständnis und Zärtlichkeit und hoffen auf ein Zusammenleben in Freiheit und Liebe.*

4) Ich lege diesen *Stock* auf den Tisch.

Oft wird der Stock verwendet, um auf Menschen und Tier einzuschlagen. Er ist ein Symbol der Gewalt, um Menschen zu erniedrigen, zu erpressen und einzuschüchtern.

Er steht für die Angst auf manchen Schulhöfen bei uns,

für die Angst in den Folterkammern von Diktaturen und auf den Straßen der Kriegsgebiete in der ganzen Welt.

*Gott, wir sehnen uns nach Frieden und einem Leben ohne Gewalt.*

5) Ich lege diesen *Stacheldraht* auf den Tisch.

Er steht für die Grenzen von Ländern, Rassen und Kulturen. Noch immer trennen Vorurteile die Nationen voneinander und schüren den Hass auf Fremdes im eigenen Land.

*Gott, wir sehnen uns nach Toleranz und Einsicht und hoffen auf eine Welt, in der Menschen überall willkommen sind.*

6) Gott, Du stellst unsere Füße auf weiten Raum.

Unsre und die Füße der Menschen in den sog. „entwickelten“ Ländern sind häufig viel zu groß, Sie betreten mit oder ohne Zustimmung die sog. „unterentwickelten“ Länder und zertreten dort den Reichtum an Kulturen und Naturräumen wie z.B. die Regenwälder.. Wir beuten die mineralischen und organischen Rohstoffe rücksichtslos aus. Wir fahren mindestens unsere Mittelklasseautos ganz „CO2-neutral“ mit Biosprit aus Brasilien oder Indonesien und produzieren damit Hunger in diesen Ländern, weil die Agrar-Flächen für die Produktion erschwinglicher Nahrungsmittel fehlen.

Stelle Du unsere Füße auf weiten Raum und gib’ uns die Einsicht, nicht auf großem Fuße existenzbedrohend für Millionen zu leben.

7) Gott, Du stellst unsere Füße auf weiten Raum.

Das sog. „christliche“ Abendland hat die Welt In Anführungszeichen missioniert. Wir tun es immer noch in Form der Globalisierung der Wirtschaft. Trotz Arbeitsplatzverlusten profitiert Deutschland insgesamt von der neoliberalen Marktwirtschaft, die auf nationale Belange gerade in den sog. „Entwicklungsländern“ keine Rücksicht nimmt. Wir definieren die Regeln des freien Warenverkehrs, haben es aber bisher bewusst oder unbewusst unterlassen, weltweit ethische, soziale, ökologische und rechtliche Standards zu setzen und zu kontrollieren.

Stelle Du nicht nur unsere Füße sondern auch unsere Köpfe auf weiten Raum der Erkenntnis, dass Globalisierung, wie sie derzeit praktiziert wird, nur zu Ausbeutung und Vernichtung von Mensch und Natur, zur Klimafalle und zur Missachtung von Menschenrechten führt.

8) Gott, Du stellst unsere Füße auf weiten Raum.

Lass’ uns auf diesem Katholikentag, in diesem Gottesdienst erfahren, dass Gott die Menschen in die Weite seiner Zukunft führen will. Wie können wir als Christen die Zukunft unserer Gesellschaft in Deutschland, Europa und weltweit mitgestalten? Welche Impulse können wir für neue Wege in unseren Gemeinden mitnehmen? Dass niemand den weiten Raum einengen möge!

9) Gott, Du stellst unsere Füße auf weiten Raum.

In China und Birma hat ein Erdbeben und ein Zyklon 10.000en den Tod gebracht. Diktatorische Regime haben mehr den Erhalt ihrer Macht als das Wohl der Überlebenden im Blick.

Stelle die Füße der Weltgemeinschaft auf weiten Raum, dass in Zukunft die Prioritäten nicht nur auf Wirtschaftswachstum und militärische Stärke sondern auf das Wohl der Menschen weltweit gesetzt werden.

10) Gott, Du stellst unsere Füße auf weiten Raum.

In Bonn findet derzeit die UN-Artenschutzkonferenz statt. Ziel der Konferenz ist eine Konvention zur biologischen Vielfalt.

Stelle uns als Gattung Mensch auf den weiten Raum Deiner Schöpfung. Lass’ uns erkennen, dass wir nur bei Bewahrung der Artenvielfalt und Erhalt der ökologischen Kreisläufe unsere Zukunft und die der ganzen Schöpfung retten können. Lass’ uns erkennen, dass sich nicht der Mensch selbst mit den „Errungenschaften“ der Gentechnik zum Herrn der Schöpfung macht.

Fassen wir unsere Fürbitten zusammen und sprechen gemeinsam das

**Gebet Jesu** aus dem Aramäischen übersetzt.

Vater und Mutter des Kosmos, / Urgrund der Liebe, /  
bereite in **uns** / den Raum des Herzens, /  
dass wir Dein Licht / und Deinen Klang / in Frieden erfahren. /

Deine Wirklichkeit / offenbare sich. /

Dein Verlangen / **eine** Himmel und Erde, /

dass wir Deine Liebe / in uns entdecken. /

Gib uns Tag um Tag, /  
was wir an Brot / und Einsicht / brauchen. /

Löse die Fesseln / unserer Fehler, /  
wie auch wir freigeben, /  
was uns / an die Verwicklung / und Schuld der Anderen / bindet. /

Bewahre uns / vor falschem Begehren,  
und befreie uns / von Irrtum und Bösem. /

Denn Dein / ist das Reich der Liebe / und des Friedens, /  
die Fülle des Lebens / und der Klang des Kosmos, /  
der alles erneuert / von Weltzeit zu Weltzeit. /

Ich bekräftige all dies / mit meinem ganzen Sein. / Amen

(Setzen Sie sich bitte wieder hin.)

So singen wir im Lied:

**Lied:** Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn ...

## Mahlfeier

### Maleen:

**Wir erinnern jetzt** / in unserer Mahlfeier / an die Anfänge. /

Jesus / hat mit unterschiedlichen Leuten / Mahl gehalten. /

Für die frühen Christen und Christinnen / war es ein wesentliches Merkmal, / sich zum  
gemeinsamen Mahl zu treffen. /

Dabei / konnten sie sich aussprechen über das, / was sie zu Lebzeiten Jesu / erlebt hatten: /

**Alle Menschen / sind Töchter und Söhne Gottes. / Jede, jeder ist von Gott geliebt. /**

**Keiner, keine / ist ausgeschlossen. Kranke brauchen den Arzt, / nicht die Gesunden. /**

Neue Wege, / weiten Raum / hatte Jesus aufgezeigt, / wenn er von seinem liebenden und  
barmherzigen Vater sprach, / der den Menschen wieder festen Boden unter die Füße geben  
konnte. /

Jesus blieb sich / und seinem Vater / treu bis in den Tod. / Doch mit seinem Tod / war nicht  
alles aus und vorbei: / „**Und es begab sich, / als er mit ihnen zusammen zu Tische saß, / nahm  
er das Brot, / sprach den Lobspruch, / brach es / und reichte es ihnen. / Da gingen ihnen die  
Augen auf / und sie erkannten ihn.**“ (Luk. 24; 30,31) So erzählt es uns Lukas in seiner  
Emmaugeschichte.

Wir sind heute in Osnabrück zusammengekommen, / um ein Fest des Glaubens zu feiern / und um /  
(bei allen Gesprächen und teilweise kontroversen Diskussionen über die Zukunft der Kirche und  
Gesellschaft) ein gemeinsames, erinnerndes, zeichenhaftes Mahl zu halten, / das Brot zu teilen /  
und den Saft der Trauben zu trinken / und zu hoffen, dass auch „unser Herz“ wieder anfängt zu  
brennen, / wie es bei den Emmausjüngern war. / Jesus sagt: / „Wo zwei oder drei / in meinem  
Namen versammelt sind, / da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt. 18;20)

Daran denken wir, wenn

**wir den Kanon singen:** Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich  
mitten unter ihnen.

### **Wir bereiten den Tisch**

- mit unserer geistigen Nahrung, / der Heiligen Schrift / (Paul handelt)
- mit dem Licht, / dem Symbol des Auferstandenen / (Manfred handelt)
- mit dem Saft der Trauben / (Ursula handelt)
- mit dem Brot (Maleen handelt)

(Stellen Sie sich bitte hin.)

**Unseren Lobpreis singen wir:** Auf, bringt Gaben und Lob herbei ...

Paul:

**Ich spreche nun das Tischgebet und segne die Gaben:**

Gott, / Du bist mitten unter uns. / Segne dieses Brot / und den Saft der Trauben. / (Segensgeste)  
Wir erinnern uns daran, / wie Jesus seinerzeit / mit den Menschen gegessen und getrunken hat, / um ihnen seine Nähe / und damit die Nähe Gottes / zu zeigen. Wie wir das Brot essen / und den Saft der Trauben trinken, / so wollen wir / Seine Botschaft in uns aufnehmen / und uns zu eigen machen. / Brich Du uns auf, / verwandle uns / und schick uns auf den Weg ins Weite, / denn Du / hast unsere Füße / auf weiten Raum gestellt.

**Wir teilen Brot und den Saft der Trauben** und reichen sie einander mit Segensworten.

Bitte / kommen Sie zu einem großen Kreis / im Altarraum zusammen, / Bank für Bank. / Die Amboseite beginnt. / Gehen Sie bitte links aus Ihrer Bank heraus / und folgen dem oder der Ersten / bis sich im Altarraum ein großer Kreis gebildet hat. / **Wir** bringen Ihnen kleine Brote, / die **Sie** zu viert miteinander teilen / und sich dabei Segensworte zusprechen, wie:

„Brot für Deinen Weg.“, / oder wie Sie mögen.

**Wir** reichen Ihnen dann den Becher mit Traubensaft. / „Trank für Dein Leben.“ /

Bevor Sie zu Ihrem Platz zurückkehren, / fassen Sie sich alle an den Händen / und sprechen sich den Friedensgruß zu: / „Der Friede sei mit Dir.“, / oder wie Sie mögen.

Beim Zurückkehren / gehen Sie bitte von der Wandseite her / in Ihre Bank zu Ihrem Platz zurück.

„Kommt her, ihr seid geladen.“

*Während des Teilens*

*von Brot und Traubensaft:*

**Lied:** *Wir sind noch nicht im Festsaal angelangt,  
aber wir sind eingeladen.  
Wir sehen schon die Lichter  
und hören die Musik (Ernesto Cardenal)*

Manfred:

**Wir beten gemeinsam das Dankgebet:** (Dazu stehen wir auf.)

Gott, / in der Gemeinschaft / schenkst Du uns Kraft / für die weiten Wege, / die wir gehen / im gläubigen Vertrauen, / „Du / stellst unsere Füße / auf weiten Raum“, / „Du / führst uns aus der Enge / in die Weite“, / „in der Raum ist / für Freiheit und Gestaltungswillen. / Du ermutigst uns / zum Aufbruch in die Zukunft / und lädst uns ein, / uns den Menschen zuzuwenden.“ /

Bei der **Segensbitte** / stärken wir uns symbolisch / gegenseitig mit Handauflegen auf den Rücken / und singen das

**Lied:** Bewahre uns Gott ....

(Setzen Sie sich bitte hin.)

**Wir bedanken uns bei Ihnen, dass Sie mit uns diesen Gottesdienst gefeiert haben. Dank an die Songgruppe für die musikalische Begleitung. Zur Erinnerung schenken wir Ihnen symbolisch Füße, dass auch Sie auf „weitem Raum“ stehen.**

Johannes:

Zum Ausklang des Gottesdienstes singen wir mit der Songgruppe und geben eine Frage mit auf den Weg:

„Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und keiner ginge, um einmal zu schauen, wohin wir kämen, wenn wir gingen.“ (Kurt Marti)

**Lied.** „Wo kämen wir hin, ...“

**Kanon:** „Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“